

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 139.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Brettnig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mk. 20 Pf., durch die Post 1 Mk. 30 Pf. Bestellsgeb.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den obenvermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 25. Mittwoch, den 29. März 1893. 3. Jahrgang.

Die Schulvorstände des Bezirks werden hiermit angewiesen, darüber, ob in ihren Schulbezirken unter den in das schulpflichtige Alter zu Oftern dieses Jahres eingetretenen Kindern sich blinde, nicht vollsinnige, schwach- oder blödsinnige, verwahrloste Kinder befinden.

den, Anzeige beziehentlich Fehlanzeige bis zum 15. April dieses Jahres hierher zu erstatten. Kamenz, 24. März 1893. Königl. Bezirks-Schul-Inspektion von Erdmannsdorf. Finf.

Abonnements-Einladung.
Wir gestatten uns ganz ergebenst auf das mit dem 1. April d. J. beginnende 2. Quartal des im 3. Jahrgange stehenden „Allgemeinen Anzeiger“ einzuladen.
Bestellungen auf den „Allgemeinen Anzeiger“ nehmen jederzeit unsere Zeitungsboten und die hies. Expedition gern entgegen. Exped. des „Allgemeinen Anzeiger“.

diesem Jahre am 2. Juli in Stolpen abgehalten werden soll. Der Gau zählt gegenwärtig 22 Vereine. Als Kampfrichter für das Wettturnen sind die Herren Schmidt-Pirna, Koch-Dresden und Friedebach-Nadeberg in Vorschlag gebracht worden, welche dem Gau nicht angehören.

Durch die Zeitungen läuft eine Nachricht über den ältesten Turner Deutschlands. Es dürfte angezeigt erscheinen, hierbei auch an den ältesten Turner Sachsens und den Gründer des ersten Turnplatzes in Sachsen zu erinnern. Derselbe lebt jetzt fern von Berufsgeschäften in Blasewitz. Er ist Herr Stadtrat a. D. Heubner. Derselbe gründete im Jahre 1834 den ersten Turnplatz in Plauen i. B. nach Angaben Jahns. Heubner feierte vor einigen Wochen in voller geistiger Frische seinen 81. Geburtstag.

In Nadeberg hat Herr Rektor Lehme dortselbst im Einverständnis mit Herrn Superintendent Lie. Schweinig ein Progymnasium gegründet, das zunächst mit Sexta und Quinta eröffnet wird. In jedem folgenden Jahre wird dann eine weitere Klasse aufgesetzt bis zur Unter-Sekunda, nach deren Absolvierung die Schüler den Befähigungsschein für den Dienst als Einjährig-Freiwillige erlangen. Der Unterricht im Lateinischen ist jedoch nur fakultativ.

Auf der Fahrt nach dem Großen Garten in Dresden schoß sich in einer Drochke am Sonnabend ein bis jetzt unbekanntes, ca. 18 Jahre altes Mädchen mittelst Revolvers in die rechte Schläfegegend. Die Schwerverletzte wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo sie noch am demselben Abende verstarb.

Allgemeines Aufsehen erregt, der „S.“ zufolge, daß kürzlich in Dresden wie in den Nachbarstädten Pirna und Döbeln eine größere Zahl von sehr angesehenen und begüterten Männern verhaftet worden ist, die sich zahlreicher Wechselfälschungen schuldig gemacht haben, namentlich auch Offiziere wucherisch ausgebeutet haben sollen. Entdeckt wurde die ganze Gesellschaft dadurch, daß einer von den Wucherern einen seiner Genossen wegen Betrugs anzeigte. Der Hauptschuldige ein Getreidehändler namens Nagel, habe sich bald nach seiner Verhaftung im Gefängnis erhängt, nachdem er zuvor ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte.

Dem Vorsitzenden des Weißner Hausbesitzervereins ging dieser Tage auf die vom genannten Vereine an den Rat gerichtete Petition bezüglich der Garnisonfrage von letzterem eine Abschrift der Antwort vom königl. sächsischen Kriegsministerium zu. Dieser Bescheid hat folgenden Wortlaut: „Königl. Sächs. Kriegsministerium. Das Kriegsministerium hat mit Interesse Kenntnis genommen von dem Inhalte des gefälligen Schreibens vom 3. Februar 1893, ist jedoch erst dann in der Lage eine bestimmte Antwort in dieser Beziehung erteilen zu können, wenn die Beratungen der dem Reichstage vorgelegten Militärvorlage zu Ende geführt worden sind, was hoffentlich in nicht zu langer Zeit der Fall sein wird. Kriegsministerium. v. d. Maxig.“

Verhaftet wurde am vorvergangenen Sonntag in Reichenberg der einige Tage vorher seinen in Zwidau wohnhaften Pflegeeltern nach Verübung eines Diebstahles zu deren Nachtheile entlaufene Schulknabe Subsch. Derselbe ist Konfirmand, mußte aber, weil seine Pflegeeltern wegen dessen Unverbesserlichkeit seine Aufnahme verweigerten, in Berichtsgewahrsam genommen werden.

Im November 1891 wurden in Zwidau und in verschiedenen Nachbarstädten mehrfach Einbrüche und Diebstahle in Verkaufsläden verübt. In der vorvergangenen Nacht ist bereits wieder ein Dieb in den Laden eines Materialisten in der äußeren Schneberger Straße in Zwidau eingedrungen, ohne jedoch irgend etwas fortzubringen, da man Geld nicht in der Kasse gelassen hatte. In Schwedewitz hingegen, woselbst unzweifelhaft derselbe Dieb in einem Fleischerladen eingedrungen ist, fiel ihm die Kasse von 100 Mark zur Beute. Hier wie dort ist der Dieb, wie auch in den früheren Fällen, durch Aufheben des Kolladens, welcher vor der Eingangstür niedergelassen, aber leider nicht verschlossen war, eingedrungen.

Eine Episode aus der Verfolgung zweier Hochstapler hat sich am Donnerstag auf dem Bahnhof in Reichenbach i. B. abgespielt. Dem 8 Uhr 44 Minuten früh dort eintreffenden Leipziger Schnellzug entstieg zwei elegant gekleidete, gebrochen deutsch sprechende junge Männer von 26 bzw. 29 Jahren mit ausgeprägt französischem Typus, verbrachten den kurzen Aufenthalt im Wartesaal 2. Klasse, nahmen dort einen Imbis zu sich, bezahlten ihre Beche mit einer Hundert-Frank-Note und fuhren in 1. Klasse weiter über Hof nach München. Mit dem nächstfolgenden Schnellzuge gleicher Richtung, 12 Uhr 21 Minuten, traf sodann ein modisch gekleideter Herr mit weltmännischen Manieren ein, erkundigte sich nach zwei seiner Vermutungen zu Folge vor ihm auf dieser Linie fahrenden Individuen, wobei alle näheren Umstände auf die oben bezeichneten beiden Personen völlig paßten. Der betreffende Herr hatte außerdem Legitimation als französischer Geheimpolizist bei sich und gab an, daß es sich um die Verfolgung zweier Hochstapler handele, welche in unmittelbarer Nähe von Paris einen großen Diebstahl ausgeführt hätten. Dieselben hätten am Dienstagabend Paris verlassen. Auf ihre Festnahme, jetzt der schlecht deutsch sprechende französische Beamte hinzu, seien 1000 Franks Belohnung gesetzt. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften nach den obigen Angaben die in Frage stehenden beiden Fremden die gesuchten Verbrecher gewesen sein. Sofort spielte der Telegraph in der Richtung Nürnberg-München, während der Geheimpolizist mit demselben Schnellzug, mit dem er gekommen, den Flüchtigen folgte. Nach diesem Stand der Dinge dürfte die Verhaftung inzwischen, wie man annahm, spätestens in München erfolgt sein. Von anderer Seite schreibt man, daß einer dieser feingekleideten Fremden der durch den Panama-Fandal berüchtigt gewordene Arton gewesen sein könnte. Ob Arton seine Spur nur nach dem Voglande leitete, um die Polizei auf

eine falsche Fährte zu bringen, oder ob Arton tatsächlich im Voglande sich aufgehalten hat, läßt sich noch nicht feststellen; in Brambach z. B. wird jetzt jeder Durchreisende auf seine Ähnlichkeit mit Arton angesehen.

Ein interessanter Prozeß ist in zwei Instanzen zu Ungunsten der Stadtgemeinde Leipzig entschieden worden. Bei dem Juwelier Holtbuer hatte die Witwe Bormann in Begleitung ihres Sohnes und einer dritten Person im Werte von 135 Mark gestohlen. Von diesem Diebstahle wurden alle anderen Goldarbeiter und Juweliere warnend verständigt und kurze Zeit darauf wurde die Diebsbande auch bei der Ausführung eines gleichen Diebstahls ertappt. Dem verhafteten Beamten entwichte damals Frau Bormann im Straßengewühl und als sie später ergriffen wurde, war die Kette verschwunden. Da die Stadtgemeinde gesetzlich für grobe Fahrlässigkeit ihrer Beamten bezw. für den daraus entstehenden Schaden haften muß, so wurde der Juwelier Holtbuer klagbar gegen die Verwaltung und erreichte in zwei Instanzen ein obsiegendes Urteil, dem sich nunmehr der Rat fügen wird.

Ein peinliches Versehen, die Verwechslung zweier Gräber auf dem Friedhofe eines Leipziger Dorortes, wird jetzt dortselbst viel besprochen. Ein Herr ließ vor Jahresfrist für seine 1891 verstorbene Gattin eine Gedenktafel anfertigen. Bei einem Besuche des Grabes fand der Betreffende den Denkstein auf einem Nebengrave, während der Friedhofswärter erklärte, der Stein sei am rechten Platze. Nach vielen Streitereien und um Arbeit zu schaffen, wurde das Grab geöffnet. Es stellte sich nun heraus, daß der Denkstein auf dem falschen Grabe gestanden hat.

Ein aus Schlesien gebürtiger Korbmacher, der leghin aus der Korrektionsanstalt zu Hohnstein entwichen war, wurde im dortigen Stadtwalde am Fuße einer ca. 9 Meter hohen steilen Felswand mit zerstücktem Schindel und zerbrochenem Gerüst tot aufgefunden. Jedenfalls war derselbe während der Finsternis dort abgestürzt.

Der Weinändler Kreßschmar (Champagner-Max), der durch Entzünden eines Schwärmers den Brand in dem Schäferschen Restaurant auf dem Neumarkt in Leipzig verursacht hatte, welcher 7 Personen das Leben kostete, ist am Sonnabend wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Marktpreise in Kamenz am 23. März 1893.

Ware	höherer		niedrigerer		Preis
	m.	pf.	m.	pf.	
Korn	6	25	6	12	50 Kilo 4 50
Weizen	8	—	7	36	Stroh 1200 Pfund 24 —
Gerste	7	14	6	78	Butter 1 Kilo 2 40
Hafers	7	40	7	20	Eier 1 Duz. 2 20
Reis	8	—	7	68	Erdbeeren 50 Kilo 10 25
Dirse	12	60	12	—	Kartoffeln 60 „ 2 20

Rach Rudolf Falb gilt der 1. April als kritischer Tag zweiter Ordnung, so daß also keine Aussicht auf schönes Wetter in den Osterfeiertagen vorhanden sei. Auch den 9. April dürften neue Depressionen aufsteigen. Um den 16. April, den stärksten kritischen Tag des Jahres, der mit einer Sonnenfinsternis verbunden ist, erwartet man eine Zunahme der Niederschläge mit Gewittern und Schneefällen, vom 14. ab und dann um den 23. das Eintreffen äquatorialer Strömungen.
In der Sitzung des Sauturnrates in Reichenbach bei Stolpen am 19. März d. J. wurde beschlossen, daß das Sauturnfest in